

ob die Täuschung über den Status des Ehepartners nachträglich eine Scheidung rechtfertigen konnte³⁶. Hier handelt es sich dagegen offensichtlich um eine Strategie, die weithin anerkannte Unauflösbarkeit der Ehe zu umgehen. Ähnliche Fälle sind aus dem 9. Jahrhundert mehrfach bekannt. Lothar II. erfand bekanntermaßen eine Skandalgeschichte von Inzest und Abtreibung, um sich von Theutberga scheiden zu lassen. Papst Johannes VIII. musste sich einige Jahre später mit dem Fall eines Ehemanns auseinandersetzen, der sich unter dem Vorwand scheiden lassen wollte, mit seiner Schwiegermutter eine Affäre gehabt zu haben, weswegen er beim Geschlechtsverkehr mit seiner Frau Inzest begehen würde³⁷. Da die Schwiegermutter bereits verstorben war, konnte sie der Behauptung schwerlich widersprechen.

Ein anderer nur in der Catalaunensis überlieferter Beschluss berichtet sehr lebhaft über die folgende Begebenheit: „In das Bett des Mannes legte sich in Abwesenheit seiner Frau dessen Schwester. Er glaubte, es handle sich um seine Frau, und schlief mit ihr. Darüber waren wir der Meinung: wenn er mit Sicherheit beweist, dass er unwissend dieses Verbrechen beging, soll er die ihm auferlegte Buße tun, aber es soll ihm erlaubt sein, seine legitime Ehe weiterzuführen. Jener aber gebührt es, dass sie durch würdige Rache niedergebeugt werde und in Ewigkeit das Recht zur Ehe entbehrt, außer wenn sie sich nach sehr würdiger Buße vielleicht eine Indulgenz verdient“³⁸. Man hätte gerne gewusst, wie der Ehemann einen sicheren Beweis antreten konnte, dass er den

36) *Decretum Compensiense* c. 7-8, hg. von Alfred BORETIUS (MGH Capit. 1, 1883) S. 38.

37) Zu Lothar II. vgl. Heideker, *The Divorce* (wie Anm. 12). Johannes VIII., *Epistola dubia* 3** (JE 3025), hg. von Erich CASPAR (MGH Epp. 7, 1928) S. 331. Zur Herkunft des Briefes vgl. Ernst PERELS, *Die Briefe Papst Nikolaus' I.*, NA 39 (1914) S. 43-153, hier S. 120-125; Peter LANDAU, *Gefälschtes Recht in den Rechtsammlungen bis Gratian*, in: *Fälschungen im Mittelalter. 2: Gefälschte Rechtstexte. Der bestrafte Fälscher* (MGH Schriften 33/2, 1988) S. 11-49, hier S. 42; Linda FOWLER-MAGERL, *Clavis Canonum. Selected Canon Law Collections Before 1140* (MGH Hilfsmittel 21, 2005) S. 172 f.; Karl UBL, *Die Verdoppelung von Allianzen. Zur Funktionalität der Eheverbote im frühen Mittelalter*, in: *Der Schwiegersohn in der mittelalterlichen Gesellschaft*, hg. von Heike Johanna MIERAU (im Druck).

38) *In lectum mariti absente uxore soror uxoris ivit, quam ille uxorem suam putans dormivit cum ea. Super hoc visum est, si ipse per securitatem veram hoc probaverit, quod inscius hoc scelus fecerit, penitentiam quidem, quae sibi iudicata fuerit, agat, legitimum vero suum coniugium habere permittatur. Illam autem oportere digna vindicta affligi et in eternum coniugio privari, nisi post dignissimam penitentiam indulgentiam forte meruerit.* Konzil von Tribur, Catalaunensis c. 14, in: *Die Konzilien* (wie Anm. 9) S. 374 f.